

Armut

Fast jedes fünfte Kind lebt in extremer Armut. Der Mangel an Unterkunft, Bildung, Ernährung, Wasser oder Gesundheitsdiensten schränkt die Zukunftschancen dieser Kinder massiv ein und hat lebenslange Folgen für künftige Generationen und Gesellschaften. Deshalb gehört die Bekämpfung von Kinderarmut zu den zentralen Anliegen von UNICEF.

UNICEF, das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, hat 70 Jahre Erfahrung in Entwicklungszusammenarbeit und Nothilfe. UNICEF setzt sich ein, dass Kinder überleben und eine wohlbehütete Kindheit erhalten. Zu den zentralen Aufgaben gehören Gesundheit, Ernährung, Bildung, Wasser und Hygiene sowie der Schutz der Kinder vor Missbrauch, Ausbeutung, Gewalt und HIV/Aids. UNICEF finanziert sich ausschliesslich durch freiwillige Beiträge.



©UNICEF/UN0274874/Chris Herwig

In den Augen eines Kindes geht es bei der Armut um mehr als nur Geld. Sehr oft erfährt es diese, indem ihm seine Grundrechte auf gute Ernährung, Gesundheit, Wasser, Bildung, Schutz und Unterkunft verweigert werden. Armut verringert seine Lebenschancen und die Fähigkeit, sein Potenzial zu verwirklichen.

In fast allen Ländern der Welt – ob reich oder arm – sind Kinder mehr als Erwachsene von der Armut betroffen. Ihr junges Alter macht sie anfälliger für die vielen Konsequenzen. Für Kinder ist es zudem schier unmöglich, sich selber aus der Armut befreien zu können.

Die Kinderrechtskonvention verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, um sicherzustellen, dass Kinder ein Recht darauf haben, frei von Armut zu leben. So besagt beispielsweise Artikel 12, dass alle Kinder und insbesondere jene Kinder, die in Armut leben, ein Mitspracherecht bei der Verhinderung und Beseitigung von Kinderarmut haben sollen. Die 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen haben sich zudem im Rahmen der Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals – SDGs) verpflichtet, die extreme Kinderarmut in Zielvorgabe 1 bis im Jahr 2030 zu beenden.

Kinder besonders von Armut betroffen

Schätzungen von UNICEF und der Weltbank zeigen, dass nach wie vor fast jedes fünfte Kind – 385 Millionen – in extremer Armut lebt und mit weniger als 1.75 Schweizerfranken pro Tag auskommen muss. Fast jedes dritte Kind – 663 Millionen – wächst in mehrdimensional armen Haushalten auf. Hierbei werden auch Indikatoren der Dimensionen Bildung, Gesundheit und Lebensstandard gemessen.

Kinder in Entwicklungsregionen sind besonders von der Armut betroffen. So sind 63.5 Prozent der Kinder in Sub-Sahara Afrika mehrdimensional arm. In Burkina Faso, Tschad, Äthiopien, Niger und Südsudan sind gar 90 Prozent oder mehr Kinder unter 10 Jahren betroffen.

Doch auch Länder mit hohem Einkommen sind nicht immun gegen Kinderarmut. Etwa jedes fünfte Kind – schätzungsweise 76.5 Millionen – der wohlhabendsten Länder der Welt wächst in relativer Armut auf. Kinderarmut ist folglich eine universelle Herausforderung.

Armut hat weitreichende Folgen

Armut gefährdet das Leben der betroffenen Kinder: Ohne Zugang zu medizinischer Versorgung entgehen den ihnen Impfstoffe, die in späteren Jahren lebensrettend sind und die Behandlung, die für ein gesundes Aufwachsen und Gedeihen notwendig ist. Noch immer sterben jährlich 5,2 Millionen Kinder vor ihrem fünften Geburtstag, an vermeidbaren oder leicht behandelbaren Krankheiten.

Unterernährung kann ein Leben lang andauern und langfristige Folgen für die körperliche, soziale und emotionale Entwicklung haben. 159 Millionen Kinder unter fünf Jahren leiden unter Wachstumsstörungen. So sind in Südasien 70 Millionen Kinder (42.8 Prozent) und in Afrika schätzungsweise 53 Millionen Kinder mangelernährt oder untergewichtig.

Im Teufelskreis der Armut

Die Gründe für Kinderarmut sind komplex: Naturkatastrophen und Epidemien, aber auch Konflikte, Arbeitslosigkeit, Verschuldung und Korruption können Armut auslösen oder verstärken.

Armut ist denn auch ein Teufelskreis, denn die Ursachen sind oft auch deren Folgen. So besuchen viele von extremer Armut betroffene Kinder keine Schule, weil sie arbeiten müssen. Ohne Bildung aber, ist ein Ausweg aus der Armut fast unmöglich.

Geschätzte 237 Millionen Kinder unter 5 Jahren weltweit haben zudem keine Geburtsurkunde. Diese Kinder sind für ihre Regierungen und die Behörden «unsichtbar». Sie haben nicht nur einen beschränkten Zugang zu Gesundheits- und Bildungsangeboten, sondern sind auch einem höheren Risiko für Ausbeutung, Missbrauch und Gewalt ausgesetzt. Armut und fehlende Geburtenregistrierung gehören folglich auch zu den Hauptgründen für Kinderarbeit und Kinderhandel.

Mehrdimensionale Massnahmen

UNICEF bekämpft Kinderarmut und setzt dabei auf einen mehrdimensionalen Ansatz in den Bereichen Gesundheit, Ernährung, Wasser und Bildung.

Schulbildung nimmt dabei eine zentrale Rolle ein. Insbesondere für Mädchen ist sie oft der sicherste Ausweg aus der Armut. In der Schule lernen die Kinder nicht nur rechnen und schreiben, sondern auch, wie wichtig z.B. Händewaschen für die Gesundheit ist.

UNICEF hilft, Kinderschutzsysteme zu stärken und die Geburtenregistrierung zu fördern.

Mobile Gesundheitskliniken und die Etablierung von funktionierenden Gesundheitssystemen sowie die Bereitstellung sanitärer Anlagen helfen, Krankheiten vorzubeugen oder früh zu behandeln und so die Kindersterblichkeit zu senken.

Zudem setzt sich UNICEF zusammen mit der Weltbank dafür ein, dass Staaten

Armut in Industrienationen

UNICEF verfolgt regelmässig die Situation der Kinder in industrialisierten Ländern und zeigt sie in der Studienreihe «Report Card» auf. Ein Vergleich zwischen 41 Industrienationen zeigt, dass Kinderarmut nicht unvermeidbar ist, sondern massgeblich von politischen Entscheiden beeinflusst wird.

Viele der reichsten Länder schaffen es nicht gute wirtschaftliche und soziale Bedingungen für ein konstant hohes Kindeswohl zu kreieren. Besorgniserregend sind die Rückschritte bei den Impfungen, der Bildung und der psychischen Gesundheit der Kinder. So sind in 12 Länder weniger als 75 % der Kinder zufrieden mit ihrem Leben.

regelmässig Daten zur Kinderarmut erheben.

Ausblick

Aufgrund der COVID-19 Pandemie wurde in vielen Familien das häusliche Umfeld auf den Kopf gestellt. Viele haben ihre Einkommensquellen verloren. Für die ärmsten Familien, einschliesslich jener, die keinen Zugang zu sozialem Schutz haben, ist die Situation schlimm. Laut Prognosen sind über 117 Millionen weitere Kinder der Gefahr ausgesetzt in die Armut getrieben werden. Die Gesamtzahl der Kinder, die weltweit in armen Haushalten leben, könnte auf über 700 Millionen ansteigen. Nahezu zwei Drittel der betroffenen Kinder leben in Afrika südlich der Sahara und in Südasien.

Letzte Aktualisierung: September 2020

Absolute und relative Armut

Als extrem arm gelten gemäss der Definition der Weltbank Menschen, die von weniger als 1.90 US Dollar respektive 1.75 Franken pro Tag leben müssen und ihre Existenzbedürfnisse nicht befriedigen können.

Während sich die sogenannte absolute Armut an einen fixen, weltweit gültigen Wert richtet, orientiert sich die relative Armut an der Situation in einer bestimmten Region oder einem Land. Wer weniger als 50 Prozent des durchschnittlichen Einkommens hat, gilt demnach als von Armut betroffen. Der Begriff relative Armut wird insbesondere im Zusammenhang mit Industrienationen verwendet. Der UNICEF-Ländervergleich zur Situation der Kinder in Industrienationen, «Report Card 16» - siehe oben - zeigt auf, dass auch in der Schweiz 19 Prozent der Kinder armutsgefährdet sind.

Komitee für UNICEF Schweiz und Liechtenstein

Pfingstweidstrasse 10

8005 Zürich

Telefon +41 (0)44 317 22 66

info@unicef.ch

www.unicef.ch

www.facebook.com/unicef.ch

Postkonto Spenden: 80-7211-9